

Ein Wahrzeichen für Europa: das Rathaus von Sarajewo

Die Freunde Abrahams führen nach Möglichkeit jedes Jahr eine Reise zu näher oder weiter entfernten Zielen durch – die Reichweite bisher erstreckt sich von der Algarve bis zum Kaspischen Meer. Zu den gewiss nicht nur nach meinem Empfinden bewegendsten Reisen gehörte die, die uns im Herbst 2008 „Auf der Suche nach einem europäischen Islam“ nach Bosnien und Herzegowina geführt hat. Wir organisierten sie gemeinsam mit der Islamischen Gemeinde Penzberg und der Evangelischen Stadtakademie. Sie war geprägt von zahlreichen Begegnungen und Gesprächen, von der Konfrontation auch mit der sehr schmerzvollen jüngeren Geschichte. Die Gedenkstätte für den Völkermord an den bosnischen Muslimen besuchten wir mit den „Müttern von Srebrenica“ zusammen. Die hauptverantwortlichen Kriegsverbrecher lebten lange Zeit unbehelligt. Wenige Monate vor unserer Reise erst war Radovan Karadžić, der als Präsident der so genannten Republik Sprska die Aggressionen gegen die bosnischen Muslime zu verantworten hatte, gefasst worden. Es sollte bis 2019 dauern, bis er schließlich rechtswirksam vom UN-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. Der damals noch untergetauchte General Ratko Mladić, der den Genozid in Srebrenica durchführen ließ und vier schwere Jahre lang Sarajewo belagerte, wurde 2011 gefasst und eben erst, am 8. Juni 2021, in letzter Berufungsinstanz vom Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien ebenfalls zu lebenslanger Haft verurteilt.

Wenige Tage zuvor war ich privat wieder in Sarajewo und besuchte das historische Rathaus der Stadt. Das als „Vijećnica“ bekannte Bauwerk stammt aus der Zeit der österreichischen Verwaltung Bosniens und wurde 1892-96 von einem tschechischen Architekten im maurischen Stil errichtet. In jugoslawischer Zeit diente es als Nationalbibliothek für die Teilrepublik Bosnien/Herzegowina und wurde nach deren Unabhängigkeit gezielt in Brand geschossen, um das kulturelle Erbe des Landes zu vernichten. Das Bild des „Cellisten von Sarajewo“, Vedran Smailović, der noch während des Krieges in der ausgebrannten Ruine dieses Gebäudes musizierte, um so Zeichen gegen die Gewalt und für die Kultur Europas zu setzen, wurde damals ikonisch. Wir haben es als Freunde Abrahams mehrfach thematisiert. Doch aus dem Bewusstsein Europas ist das eindrucksvolle Bild – traurigerweise, bezeichnenderweise, und vielleicht auch verhängnisvollerweise – wieder weitgehend entschwunden.

Während unserer Reise wurden wir von der damaligen Oberbürgermeisterin Semiha Borovac im modernen, neuen Rathaus zum Gespräch empfangen und anschließend zum Essen in einem Altstadtrestaurant eingeladen. Wir erfuhren unter vielem anderen, dass die Vijećnica wiederaufgebaut werden und eines Tages dann der Stadt wieder als Rathaus dienen sollte. Als ganz kleines Dankeschön schickten wir im Anschluss an die Reise eine Spende von 500 Euro als symbolischen Beitrag der Freunde Abrahams für den Wiederaufbau des Rathauses (siehe dazu den Reisebericht in der „Abrahams Post“ Sommer 2009).

Jetzt, Anfang Juni 2021, durfte ich die wiederhergestellte, strahlende Schönheit des eindrucksvollen Bauwerks bewundern. Davor wurde ein weiter Platz gestaltet, durch den die ikonische Fassade ihre volle Geltung entfalten kann. Tafeln am Eingang erinnern daran, dass die Länder Österreich, Ungarn und Spanien viel Geld zum

Wiederaufbau gestiftet haben, und tatsächlich wähnt man sich inmitten des prachtvollen Innendekors nach Andalusien versetzt. Wer möchte, kann über Bildschirme vor dem Sitzungssaal die gerade stattfindenden Stadtratssitzungen verfolgen oder aber sich mit wechselnden Kunstausstellungen befassen. Ähnlich schnell scheint man vor dem Hintergrund der schwierigen politischen Mechanismen des Landes die Bürgermeister zu wechseln, jedenfalls sind in der Porträtgalerie schon vier auf Semiha Borovac gefolgt (aktuell wieder eine Frau, Benjamina Karić). Eine Installation erinnert an den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau Sophie, deren Ermordung 1914 bekanntlich sehr nachhaltige Konsequenzen für ganz Europa hatte. Und in einem Trakt des Gebäudes wird heute an den Genozid von 1992-1995 in einer bedrückenden Dokumentation erinnert, ebenso an die Kriegsverbrecherprozesse. Das Urteil für Ratko Mladić war noch mit Fragezeichen versehen. Wenige Tage später konnte es abgehakt werden. Und in den Fernsehbildern, die über Reaktionen auf das Urteil berichteten, erkannte ich Gesichter jener Mütter von Srebrenica wieder, die sich mir seit 2008 eingebrannt hatten.

Ist damit also Gerechtigkeit bewirkt? Im juristischen Sinn wohl schon. Aber „gerecht“ wäre, wenn aus den Verbrechen der Vergangenheit wirklich Lehren für die Zukunft gezogen würden. Wenn die maurisch-österreichisch-bosnische Vijećnica, ihr Schicksal und ihre Bedeutung, in allen Schulbüchern Europas vorkäme. Wenn Sarajewo und das Miteinander der Kulturen und Religionen, das dort Jahrhunderte lang vorgelebt wurde, während andere Europäer Konfessionskriege austrugen, als die „Seele Europas“ wahrgenommen und wieder eingefordert und gefördert und unterstützt würde, dann wäre nicht nur Gerechtigkeit erreicht, sondern dann käme Europa auf dem Weg zu sich selbst endlich voran. Als Freunde Abrahams wollen wir unsere ganz kleinen, symbolischen Beiträge weiter dazu leisten.

(aus: [ABRAHAMS POST 39.2021](#))

www.stefan-jakob-wimmer.de